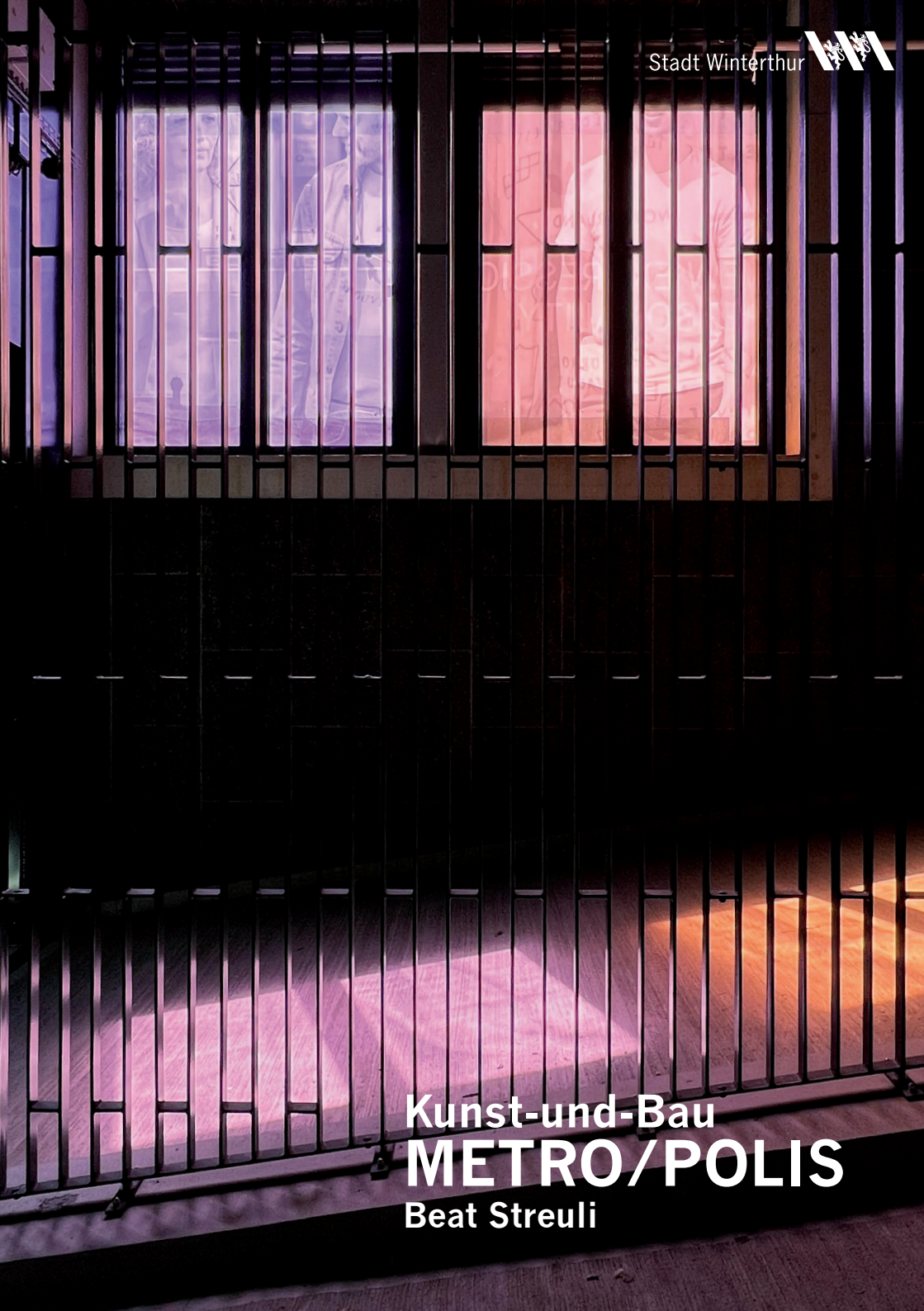
Stadt Winterthur



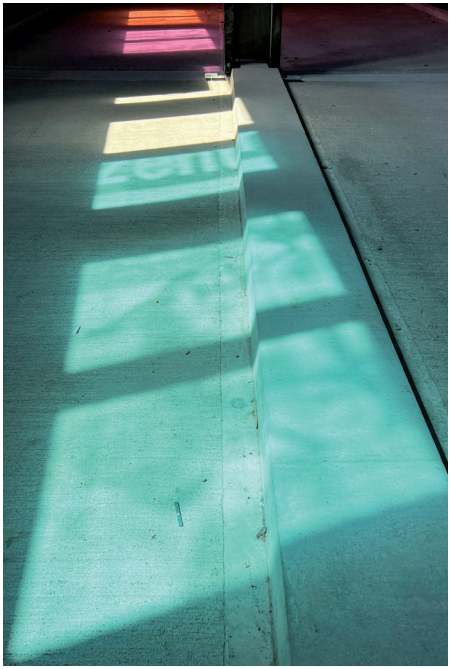
Kunst-und-Bau
METRO/POLIS
Beat Streuli

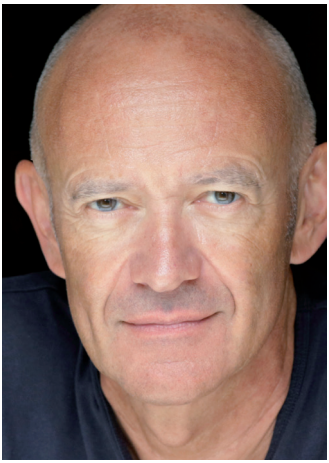
METRO/POLIS
bringt Farbe ins neue Polizeigebäude

Farbige Scheiben mit schwarzweiss geprinteten Fotografien sind stellenweise in die Fensterreihen des neuen Polizeigebäudes an der Obermühlestrasse in Winterthur integriert. Aus der Ferne erscheinen die gestalteten Glasflächen als reine Farbflächen in Rot, Türkis, Blau und Violett, aus der Nähe erschliessen sich einzelne Motive – Menschen und Strassenszenen aus dem urbanen Leben.

Das Kunst-und-Bau-Werk METRO/POLIS wirkt je nach Lichtverhältnissen nach aussen oder innen. Bei Tageslicht ist für die Sicht nach aussen Transparenz garantiert und die fotografischen Sujets überlagern die Aussenwelt auf dezente Art. Bei Sonnenschein tauchen die farbigen Gläser die Räume in farbiges Licht und nachts lässt die Innenbeleuchtung die Farben in den öffentlichen Raum ausstrahlen. So entfaltet METRO/POLIS seine Wirkung unterschwellig durch seine Farbigkeit und erzeugt unterschiedliche Stimmungen.

Es ist ein Kunstwerk, das gleichermassen Mitarbeitenden, Besuchenden sowie Passantinnen und Passanten gewidmet ist und für eine diverse und lokale Stadtbevölkerung steht – für den «Service public» genauso wie für den «Espace public». So macht es Sinn, dass die auf den Fenstern abgebildeten Menschen in Winterthur gecastet und fotografiert wurden und sich der Dialog mit der Bevölkerung nicht nur im Innen- und Aussenspiel der Farbfenster abbildet, sondern auch in der künstlerischen Produktion.





Beat Streuli (*1957) studierte Kunst in Basel, Zürich und Berlin und lebt heute in Brüssel und Wädenswil. Er hat in vielen Museen und Galerien weltweit ausgestellt und sein Werk ist in zahlreichen Künstlerbüchern und anderen Publikationen dokumentiert. Längere Aufenthalte in Rom, Paris, New York und Sydney sowie Reisen in nicht-westliche Länder resultierten in umfangreichen fotografischen Serien.

Seit den 1990er Jahren realisiert er global Foto- und Videoinstallationen, in deren Zentrum Bewohnende der Städte dieser Welt stehen. Streulis Bilder sind oft Aufnahmen anonymer Passantinnen und Passanten und stehen im Spannungsfeld von Privatheit und Öffentlichkeit. Sie bilden die heutige multikulturelle und urbane Gesellschaft ab, die – wenn sie im öffentlichen Raum installiert sind – direkt in die urbane Welt zurückgespiegelt wird.

Kunst-und-Bau: Winterthur als Kulturstadt legt grossen Wert auf Kunst in seinen öffentlichen Bauten und in Verbindung mit Stadtraumentwicklung. Die Kunstwerke im öffentlichen Raum setzen Akzente, haben Strahlkraft und stärken die Identifikation mit der Bevölkerung ihrer Stadt.

Darüber hinaus erzeugt Kunst-und-Bau einen kulturellen und gesellschaftlichen Mehrwert, indem sie aktuelle gesellschaftliche Zustände oder Veränderungen reflektiert. Somit trägt sie einen wichtigen Teil bei zur Stärkung eines attraktiven Lebensraums, in dem Gemeinschaft gedeihen kann.

Schauplatz für die über 200 Kunstwerke der Stadt Winterthur sind Schulhäuser, Alterszentren, Schwimmbäder und weitere öffentliche Gebäude, Plätze und Parks. Weitere Infos finden Sie auf der Webseite der Stadt Winterthur sowie auf **www.artlist.net**, der neuen Web-App von Kunstbulletin.

Wettbewerbsjury | **Michael Künzle,** Stadtpräsident (Vorsitz), Präsident Kunstkommission; **Barbara Günthard-Maier,** Vorsteherin Dep. Sicherheit und Umwelt (ehemals); **Fritz Lehmann,** Kommandant Stadtpolizei (ehemals); **Shervin Taghavi,** Architekt; **Donata Gianesi,** Externe Expertin; **Christoph Doswald,** Externer Experte; **Theres Wey,** Mitglied Kunstkommission (ehemals); **Konrad Bitterli,** Mitglied Kunstkommission; **Nicole Kurmann,** Departement Kulturelles und Dienste, Leiterin Bereich Kultur; **Elke Eichmann,** Amt für Städtebau, Leiterin Abteilung Bau (ehemals)

Projektleitung, beratend | **Walter Graf,** Amt für Städtebau, Projektleiter Bau (ehemals) **Franziska Gabriel,** Projektleiterin Kultur, Bereich Kultur

Fotos: Christian Brunner; Marie Le Mounier